

kommenden Jahrhunderte bis in unsere nähere Gegenwart hinein „von einem nicht nur latenten Antijudaismus geprägt“ waren (IX). Kein Ruhmesblatt der Konziliengeschichte sind auch die Absetzung Kaiser Friedrichs II. auf dem Konzil von Lyon (1245) und die Aufhebung des Templerordens durch das Konzil von Vienne (1312). Diese wenigen Hinweise zeigen, welch lebendiges, facettenreiches Bild die beim ersten Anschein so spröden Konziltexte vom Leben und von den Problemen der Kirche jener Epoche geben, oft wirklichkeitsnäher als eine später geschriebene Kirchengeschichte.

Die Ausgabe selbst verdient jedes Lob, vor allem die Übersetzung. Sie hatte es in diesem Band nicht nur mit der komplizierten mittelalterlichen Kanonistensprache zu tun. Beim Unionskonzil von Florenz-Ferrara-Rom mußten auch griechische, armenische und arabische Texte übertragen werden. Die Paginierung der Originalausgabe „Conciliorum Oecumenicorum Documenta“ (COD) wurde beibehalten, so daß dieser Band mit S. 187 beginnt. Die deutsche Übersetzung steht dem Urtext gegenüber und hat jeweils dieselbe Seitenzahl. Damit können alle Zitate aus den COD sofort in ihrer deutschen Fassung gefunden werden.

Wolfgang Seibel SJ

ZU DIESEM HEFT

JÜRGEN MOLTSMANN, Professor für Systematische Theologie an der Universität Tübingen, hat in der vorausgehenden Nummer dieser Zeitschrift die Frage nach der Gerechtigkeit Gottes und der Gerechtigkeit in der Geschichte gestellt. Daran anschließend stellt er das Leben und Wirken Jesu der Welt von Opfern und Tätern gegenüber.

Im April 2001 hat das niederländische Parlament Sterbehilfe und ärztlich unterstützten Suizid straf-frei gestellt. FUAT S. ODUNCU, Arzt und Bioethiker am Klinikum Innenstadt München, stellt die Euthanasiepraxis in den Niederlanden, in Belgien und im amerikanischen Oregon vor und plädiert für eine umfassende Begleitung von Schwerkranken und Sterbenden im Sinn einer fürsorglichen Palliativmedizin.

Über die Frage gleichgeschlechtlicher Lebensgemeinschaften wird in mehreren europäischen Ländern kontrovers diskutiert. HANS ROTTER, Professor für Moraltheologie an der Universität Innsbruck, nimmt zur sittlichen Bewertung von Homosexualität durch die traditionelle Naturrechtslehre Stellung und erörtert rechtliche Aspekte homosexueller Lebensgemeinschaften.

Das klassische Missionsverständnis kannte „Gebende“ und „Nehmende“. MARTIN OTT, Senior Lecturer am Chancellor College der Universität Zomba in Malawi, Abteilung Theologie, sieht die Kirche mit einem neuen Rollenverständnis konfrontiert und reflektiert Möglichkeiten und Perspektiven gegenseitigen Lernens im weltkirchlichen Umgang miteinander.

Fast zwei Drittel aller HIV-Infizierten, aber nur 10 Prozent der Weltbevölkerung, leben im südlichen Afrika. Traudl SOLLEDER, Ärztin am Missionswissenschaftlichen Institut Würzburg, erörtert gesellschaftliche Hintergründe der Aids-Epidemie und verweist auf Zusammenhänge zwischen Rollenverhalten, Kultur und Wirtschaft als bestimmende Faktoren für das Sexualverhalten.